

# Vom Chaos zum Computer

## Sieben Frauen organisieren den Kinderkleider-Basar des FSC

**Kelsterbach** (aki). Nicht nur im Odenwald – wie beim Weltfrauentag zu hören war – gibt es „wilde Weiber“, die richtig was leisten. Auch in Kelsterbach stehen starke Frauen hinter vielen Projekten. So auch Ute Wagner und die Organisatorinnen des FSC-Kleiderbasars.

Vor mehr als zehn Jahren veranstalteten Andrea Heldmann, Heike Hotum, Heike Krause, Claudia Stroher, Gabi Dembach, Jutta Treutel und Ute Wagner zum ersten Mal den Flohmarkt. Auf die Idee kamen die Frauen, nachdem 1989 der Basar der Christuskirchengemeinde eingestellt wurde, weil sich die Veranstaltung nicht lohnte. Da die Frauen nicht auf den Basar verzichten wollten, grübelten die jungen Mütter, was sie tun könnten. Viele Mütter mit Kindern im Vorkindergartenalter hatten die Basare gerne besucht und stie-

ben bei der Suche nach einer Lösung schnell auf die Frage: Warum die Sache nicht selbst in die Hand nehmen?

Die Frauen trafen sich auch mit ihren Kindern auf Spielplätzen und überlegten, wie sie ihre Ideen in die Praxis umsetzen könnten. Man, beziehungsweise frau, übernahm die Unterlagen und die Informationen des Kirchenbasars und suchte einen Raum, in dem die Veranstaltung stattfinden konnte. Da Ute Wagner zusammen mit Heike Hotum die Krabbelstunde des FSC leitete, organisierten die Frauen den Basar im Namen des FSC. Die ersten beiden Male fanden die Flohmärkte im Mehrzweckraum im Sportpark statt, doch bald brauchte man einen größeren Veranstaltungsort.

„Beim ersten Basar im September 1990 drängten sich 25 Verkäufer, die Veranstalter und

die kauflustigen Eltern auf engen Raum“, erinnert sich Wagner an die Premieren-Veranstaltung. Trotz neuer Helfer und handgeschriebenen Preisetiketten herrschte auf dem Basar 1991 durch die Menschenmenge der 50 Anbieter und der vielen Interessenten ein solches Chaos, dass die Veranstalter in die Mehrzweckhalle Nord auswichen. Dort fand der Verkauf drei Mal statt, bis die nächstgrößere Halle gefüllt wurde.

In den vergangenen Jahren gab es eine entscheidende Neuerung im System: Die Verkaufslisten wurden in den Computer übertragen und so auch an den Kassen mit den Computern gearbeitet. Dadurch findet die größte Arbeit einen Tag vor der eigentlichen Veranstaltung statt, wenn die Listen in den Computer übertragen werden. Außerdem haben sich die Frauen auf eine Be-

grenzung der Teilnehmer geeinigt und darauf, dass maximal 10 000 Artikel angeboten werden. Die Kaffeetheke wurde gestrichen, weil die Kinder der meisten Frauen groß geworden sind und die Mütter wieder in die Berufswelt eingestiegen sind.

Die entscheidende Änderung ist aber, dass der Basar nicht mehr Sonntag-, sondern Samstagnachmittag stattfindet. Die Artikel werden das nächste Mal nach Größe in Tischgruppen geordnet sowie Jungen- und Mädchenspielzeug getrennt aufbewahrt sein.

Die beste Übersicht über die ganze Veranstaltung hat Ute Wagner. Sie lädt die anderen sechs Frauen regelmäßig zu sich nach Hause ein. Die Vorbereitungen für den Basar bedürfen mittlerweile aber nur eines einzigen Treffens, da mittlerweile vieles Routine geworden ist.



**EIN STARKES FRAUEN-TEAM** organisiert den Kinderkleiderbasar des FSC. Dank des Einsatzes von Computern ist die meiste Arbeit bereits am Tag zuvor getan. (Foto: Kräuter)